

Kunstverein Radolfzell

**Martin Conrad/ Emil Sorge**

„ **Einschnitte – Schichtungen**“

16.7.2022 – 4.9.2022

Einleitende Worte: Wolfram Janzer, Mitglied im Kunstbeirat

Lieber Martin Conrad,

lieber Emil Sorge,

liebe mitangereiste Partner unserer beiden Künstler...

herzlich willkommen in unserer kleinen Stadt am See,

in unserem Kunstverein in der Villa Bosch...

Einen herzlichen Willkommensgruß auch Ihnen,

liebe Vernissagen-Besucherinnen und Besucher,

am Wochenende des Radolfzeller Hausherrenfestes,

dem Fest unserer Stadtpatrone...

Radolfzell ist in Feierstimmung...

Mit mir steht für viele von Ihnen ein neues, unbekanntes Gesicht vor Ihnen,  
vielen aber auch ein altvertrautes...

ich habe meine Kindheit und Jugend in Radolfzell verbracht bis zu meinem  
Architekturstudium und bis heute manche Spuren in der Region hinterlassen -  
mit eigenen Ausstellungen, auch hier im Haus, und historischen Beschäftigungen  
und Forschungen...

Um uns herum hier im EG:

**Emil Sorge** mit seinen „**Einschnitten**“

im OG die „**Schichtungen**“ von **Martin Conrad**

beides gestandene Künstler mit einem anerkannten Werk...

**Emil Sorge**, Jahrgang 1957, lebt und arbeitet in Stollberg bei Aachen, wo er auch  
geboren wurde...

**Martin Conrad**, Jahrgang 1954, geboren und aufgewachsen in Grünstadt bei Mainz,  
lebt in Hamburg...

**Emil Sorge** war Meisterschüler bei RISSA an der Düsseldorfer Kunstakademie  
RISSA vertrat eine sehr realistische Bilderwelt - privatim war sie mit dem Papst der  
gestischen Malerei, Karl-Otto Götz verheiratet...

zusammen mit 4 Kommilitonen hatte Sorge während seines Studiums intensiven  
Kontakt zu Joseph Beuys...

**Martin Conrad** hat bei Klaus Staudt an der Offenbacher Hochschule für Gestaltung  
studiert, bei einem Meister geometrisch, konstruktivistischer, serieller Kunst...

Parallel zu Staudt war er an der Städelschule eingeschrieben - sein Wunsch, dort bei  
Reimer Jochims zu studieren, erfüllte sich nicht... 1980 setzte Conrad seine Studien  
an der Hamburger Hochschule für Bildende Künste beim Meister der „Farbraum-  
Körper“ fort, bei Gotthard Graubner - für Graubner stand Farbe und nichts als Farbe  
im Mittelpunkt der Malerei, Farbe als Erbe italienischer Künstler wie Tintoretto und  
Veronese...

Ich habe mich gefragt: was verbindet diese beiden Künstler?

Mir scheint, der Weg, weg von den Lehrern...

Sorge wurde Holzschneider mit abstrakten Bildschriften,  
Conrad fand zu einem völlig freien Umgang mit Farbe und Poesie vor einem  
hintergründigen Weltbild...

Zu den Bildern von **Emil Sorge**...

Sorge ist nicht nur „Holzschneider“. Er zeichnet, pinselt, und gräbt mit dem Stichel und schafft reiche, überraschende und vielschichtige Bilderwelten, die alle um das Thema unserer gebauten Umwelt kreisen.

Holzschnitte?

Gehen Sie nahe hin an die farbig gefassten Wandobjekte,  
den eigentlichen Druckstöcken:

Sie werden abstrakt anmutende Summierungen von nicht benennbaren,  
stehengebliebenen Punkten, Strichen und Flächen entdecken, die zu Zeichen und  
Chiffren werden und oft ungewollt bildliche Assoziationen hervorrufen...

Sie entdecken dreidimensionale, abstrakte Skulpturen, die uns ihren ursprünglichen  
Zweck vergessen lassen, wohl auch weil der körperhafte Rahmen die Lineaturen  
weiterführt...

Sie entdecken Bilder von Orten, in denen Sie vermeintlich schon waren. Sorge kann  
den Ihnen bekannt vorkommenden Ort meist nicht nennen – denn Auslöser für viele  
dieser Arbeiten sind kleine gefundene Papierschnitzel anonymer Fotografien... an der  
Wand werden sie zu Reisen in ferne, scheinbar bekannte Länder – bequem zu  
erleben, sitzend auf der eigenen Couch – oder hier mit einem Glas in der Hand bei  
der Ausstellung...

Wie schon gesagt - die farbig gefassten Wandobjekte - Sorge nennt sie schlicht  
Holzreliefs - machen ihren ursprünglichen Zweck vergessen – wir finden keine  
„normalen“ Drucke auf Papier, wie wir sie von unseren Radolfzeller Holzschneidern  
Müller-Zell oder Lothar Rohrer kennen - wir finden sie aber als spiegelbildliche  
Quetschdrucke, Frottagen, Abreibungen auf bemalten Leinwanduntergründen,  
oder auf bewusst knittrig-kaschierten Papierträgern - die sich auflösenden  
Quetschungen verbinden sich mit nachträglichen Übermalungen zu neuen Bildern...

Im rechten Raum an der Stirnwand ein großes Doppelbild:  
eine fliehende Straßenschlucht... weiße, sich auftürmende Gebäude... der kaum  
strukturierte Himmel tief schwarz-blau übermalt... reine Illusion... die Punkte und  
Linien verdichten sich in unserem Kopf zu einem lesbaren Bild...

noch intensiver ist solches erlebbar im Bild „Strandgut“,  
oder im linken Raum, im Doppelbild Illusion einer weißen Megacity... und manch  
anderem...

Als ich Emil Sorges Bilder zum ersten Mal begegnete, meinte ich mir Bekanntes  
wiederzufinden - vor Jahren befasste ich mich mit der ältesten Radolfzeller  
Stadtansicht, die unsere Stadt um ca. 1570 darstellt... wer war der Autor?  
das haben sich viele schon vor mir gefragt - Franz Götz, unser ehemaliger  
Kreisarchivar, riet mir, mich mit Heinrich Vogtherr dem Älteren zu befassen, der

Radolfzell als Obrist der aufständischen Bauern 1524/25 erfolglos belagerte und später als Maler und Holzschneider im reformationsfreundlichen Straßburg bekannt wurde - seine mit Punkten und Linien Stadtbilder erzeugenden Holzschnitte kamen mir in den Sinn - 500 Jahre trennen die beiden Künstler...

Kriechen Sie in seine Bilder hinein, finden Sie ihre eigenen Bilder hinter den Bildern... es kann spannend werden...

Im oberen Stockwerk die Bilder von **Martin Conrad**...

er nennt seine Installation in der Villa Bosch „**Safranrotes Jagdgewand mit rotem Saum**“... das namengebende Bild hängt oben an der Stirnseite des linken Raums... was erkennen Sie? Das Jagdgewand? mitnichten... das würde Martin Conrad auch nicht interessieren... er addiert scheinbar geometrische Farbflächen in seiner ihm eigenen Farbpalette vom dunklen Schwarz/ Blau über lichte Grüntöne bis hin zum leuchtenden Gelb-Orange - seine Acrylfarben sind meist dünn und wässrig... wir erkennen Farbschichten, die in einem langen Prozess übereinander gelegt werden... finden strukturierende horizontale Linien... und Linien, die über eine Fläche laufen... sehen links zwei große Käfer ins Bild fliegen, große Brummer, die das Bild erobern, invasieren... seine Bildtitel wollen Ideen aus uns rauskitzeln - sie sind keine Beschreibungen, sie sind Futter für Assoziationen...

in einer ähnlichen Farbpalette – er verdankt sie Malern wie Caspar David Friedrich - ein weiteres Bild an der Stirnseite des rechten oberen Raums - der Titel: „**Bären insel tor 3 – mit Steinen schwimmen**“ – Ölzeichnung auf Leinwand... über den rechten Teil des Bildes legt Conrad eine senkrechte blauschwarze Linienfigur - appliziert als Frottage, als Monotypie...

ein drittes Bild, ein wässriges Aquarell, an der linken Stirnseite des mittleren Raums... der Titel: „**Augenbänder und Echoraum**“ - links oben eine malerische Verdichtung in seiner Farbpalette - rechts unten als Gegenpol und einzig wirklich benennbares... ein appliziertes, collagiertes, aquarelliertes Segelboot... vielleicht erkennen Sie die angedeutete schemenhafte Besatzung... hier kommen neue Mittel zum Einsatz – früher addierte Bildelemente werden durch Überklebung mit durchscheinenden Japanpapieren zurückgedrängt... sie sind noch schwach ablesbar... weitere nicht benennbare Zeichnungsrelikte von Körpern und Kapitellen komplettieren das Bild...

In vielen Bildern finden Sie zunächst fremd erscheinende Zeichnungsapplikationen – Conrad hat für sich ein Museum der Zeichnungen erarbeitet, von Dingen, die ihm wichtig sind – dazu gehören körperhafte Drehfiguren, Eulen, Kapitelle, Gefäße etc.,... diese Zeichnungsfragmente addiert er, wenn es passt...

Als Assoziationshilfe für seine Drehfiguren aus seinem „Museum“ hat er auf den Sockel zwei zusammengeknüllte, gedrehte „Papierskulpturen“ gestellt...

Seine Bilderwelt muss erobert werden - ich rate Ihnen, sich auf seine unbewusste/ vorbereitete Welt einzulassen reden Sie mit ihm... er ist nicht allein hier – seine Partnerin Carmen Oberst begleitet ihn... sie ist selbst Künstlerin - in Hamburg hat sie den Photo.Kunst.Raum gegründet...

Ein Glücksfall in einem Künstlerleben, da ich vermute, dass es zwischen den beiden eine intensive künstlerische Befruchtung gibt...

Ich wünsche Ihnen allen gute Gespräche untereinander, vor allem aber mit den beiden Künstlern...

Danke